

„Ei,“ sagte Thomas, „das ist ja nicht der Mühe wert, daß man sich darum bückt!“

Der Vater hob das Eisen stillschweigend auf und schob es in die Tasche. Im nächsten Dorfe verkaufte er es dem Schmiede für einige Pfennige und kaufte für das Geld Kirichen.

Beide gingen weiter. Die Sonne schien sehr heiß; weit und breit war kein Haus, kein Baum und keine Quelle zu sehen, und Thomas verschmachtete beinahe vor Durst.

Da ließ der Vater, wie von ungefähr, eine Kiriche fallen. Thomas hob sie so begierig auf, als wäre sie Gold, und fuhr damit sogleich dem Munde zu. Nach einiger Zeit ließ der Vater wieder eine Kiriche fallen; Thomas bückte sich eben so schnell darnach. So ließ der Vater ihn nach und nach alle Kirichen aufheben.

Als Thomas die letzte verzehrt hatte, wandte der Vater sich lächelnd um und sprach: „Sieh, wenn du dich um das Hufeisen ein einziges Mal hättest bücken mögen, so hättest du dich um die Kirichen nicht so vielmals bücken müssen. Erkenne daraus, wie gut und wahr das alte Sprüchlein sei:

Wer kleine Ding' nicht achten mag,
hat oft um kleine Müh' und Plag'.“

72. Rätsel.

(Sagenbach.)

Nun, Kinder! könnt ihr raten auf einen Kameraden, der, wo ihr geht, und wo ihr steht, getreulich immer mit euch geht, bald lang und schmal, bald kurz und dick, doch bei euch jeden Augenblick, so lang die Sonn' am Himmel scheint! denn so nur, Kinder, ist's gemeint. Wo weder Sonne scheint, noch Licht, ist auch der Kamerade nicht. *Blind hat's gesehen*

73. Am Morgen reich, am Abend arm.

(Kühner.)

Im Jahre 1535 gingen einmal zwei Handwerker aus der Stadt Erfurt hinaus aufs Dorf zu einem reichen Bauer und wollten Korn von ihm kaufen; denn es war teure Zeit, und sie wußten, daß bei jenem der ganze Boden schwer voll Frucht lag.

Als sie aber hinauskamen, hielt der Bauer sein Korn so teuer, daß es die Leute nicht bezahlen konnten. „Denkt doch nur,“ sagten sie zu ihm, „wie schön das Getreide auf der Flur steht; in vier Wochen ist weit und breit reiche